Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 251. Freitag den 25. Oktober 1833.

Verordnung

wegen pünktlicher Abmeldung der arbeitslos werdenden Gewerbegehülfen.

Obgleich in der am 16. März d. J. Seite 1133 dieser Zeitung republicirten allgemeinen Verordnung wegen An- und Abmeldung der Fremden und in Arbeit genommenen oder daraus entlassenen Gewerbegehülfen (Handwerksgesellen) ausdrücklich die Verpflichtung der Gewerbemeister zur sofortigen polizeilichen Meldung der aus ihrer Arbeit entlassenen Gehülfen unter Angabe der von diesen dabei angegebenen künftigen Schlafstätte an den Bezirks-Polizei-Kommissär ausgesprochen ist; so hat doch die in den abgelaufenen sechs Monaten gemachte Erfahrung gelehrt, daß die angeordneten Abmeldungen der entlassenen Arbeitsgehülfen nur in wenigen Fällen erfolgt sind.

Hierdurch ist der Nachtheil entstanden, daß ein großer Theil der arbeitslos gewordenen Gehülfen, welche aus Arbeits-Unlust es vorziehen, müßig hier zu verweilen und durch Schuldenmachen auf Kosten des Publikums zu leben oder dem Spiele und anderem verbotwidrigen Treiben nachzugehen, von ihren Quartiergebern verheimlicht, hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit der Polizei-Verwaltung unbekannt bleiben und dadurch ihre vorgeschriebene Entfernung zu des Publikums und ihrem eigenen Nachtheil unausführbar gemacht wird.

Um diesem Unfuge steuern zu können, wird allen hiesigen Gewerbemeistern und Fabrikanten die Verpflichtung zur oben vorgeschriebenen sofortigen Meldung an den Bezirks-Polizei-Kommissarius bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von zwei Reichsthalern hiermit nochmals zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Breslau, den 14. Oktober 1833.

Königlicher Polizei-Präsident Heinke.

Inland.

Berlin, vom 22sten Oktober. Angekommen: Der Fürstlich Reußische Kanzler, Regierungs- und Konsistorial-Präsident, von Strauch, von Gera.

Nachdem die Ziehung der Seehandlungs-Prämien-Scheine beendigt worden, geben wir hier noch einmal eine Zusammenstellung aller mit höheren Prämien bis zum Betrage von 500 Rtlr. herausgekommenen Nummern. Es fielen auf Nr. 76,453: 100,000 Rtlr.; Nr. 207,881: 30,000 Rtlr.; Nr. 189,594 und Nr. 243,983: 8000 Rtlr.; Nr. 677, Nr 26,546, Nr. 77,684 und Nr. 158,329: 4000 Rtlr.; Nr. 7290, Nr. 76,658, Nr. 81,500, Nr. 85,190, Nr. 85,192, Nr. 167,378, Nr. 197,013 und Nr. 197,075: 2000 Rtlr.; Nr. 25,997, Nr. 26,526, Nr. 69,710, Nr. 109,737, Nr. 132,965, Nr. 132,981, Nr. 144,217, Nr. 163,877, Nr. 167,031, Nr. 175,008, Nr. 207,843, Nr. 209,264, Nr. 239,169 und Nr. 239,566: 1000 Rtlr.; Nr. 62,172, Nr. 62178, Nr. 66,073, Nr. 68,108, Nr. 109,730, Nr. 117,728, Nr. 131,411, Nr. 144,618, Nr. 158,383, Nr. 163,888, Nr. 170,093, Nr. 170,751, Nr. 207,002, Nr. 207,855, Nr. 209,207, Nr. 209,533, Nr. 222,408, Nr. 231,497, Nr. 238,249 und Nr. 248,147: 500 Rtlr. Das vollständige Verzeichniß der gezogenen Nummern und Prämien wird nächstens im Drucke erscheinen.

Berlin, vom 23. Octbr. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Landgerichts-Assessor Schmidt zu Koblenz zum Landgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Direktor der General-Verwaltung für Domainen und Forsten, Keßler, von Heiligenstadt.

Abgereist: Der diesseitige außerordentliche und bevollmächtigte Minister an dem Königl. Hannoverschen, Kurfürstl. Hessischen und verschiedenen andern Höfen, Oberst Freiherr von Canitz und Dallwitz, nach Hannover.

Se. K. H. der Kronprinz ist am 18ten d. M. Nachmittags um 2¼ Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in Elberfeld eingetroffen.

Deutschland.

Dresden, vom 14. Oktober. Hier geht das Gerücht, daß der Ankauf des Gräfl. Marcolini'schen Palais in der Friedrichsstadt für Karl X. beabsichtigt werde; doch zweifelt man, ob derselbe zu Stande kommen wird.

Dresden, vom 16. Oktober. In der ersten Kammer wurde am 5ten d. über den in der zweiten Kammer genehmigten Plan der Regierung, die Errichtung von Kreis-Direktionen betreffend, Bericht erstattet. Obgleich hierzu ein Mehraufwand von 6000 Rtlr. erforderlich ist, stimmte die erste Kammer dennoch für die angetragene Errichtung von vier Kreis-Direktionen. — In der zweiten Kammer wurde am 3ten und 4ten d. die Berathung über das Gesetz wegen der Verhältnisse der Civil-Staats-Diener fortgesetzt.

Stuttgart, vom 16. Oktober. Die Kammer der Standesherren hat alle Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten, welche eine Verminderung des Militair-Etats bezweckten, gänzlich verworfen. Gestern setzte die Kammer der Abg. die Berathung des Berichts der Finanz-Kommission über die indirekten Steuern fort; hierbei wurden von der Kammer die Beschlüsse gefaßt: die Einnahme von der Accise auf jährliche 515,000 Fl. fest zu stellen; die Accise vom Wein ganz auf zu heben, dagegen die Regierung um einen Gesetzentwurf zu bitten, wodurch die Weinhändler besteuert werden; hiernach aber von dem Etatssatz der Accise die Summe von 50000 Fl. zu streichen; die Schlacht-Accise um die Hälfte herab zu setzen, und deswegen an dem Etat abermals 69,000 Fl. abzuziehen rc.

Tübingen, vom 14. Oktober. In etwa acht Tagen wird uns unsere Garnison mit ihrem Chef, dem Herrn Oberst von Müller verlassen, aber nur um den ankommenden zwei Kompagnien des jetzo noch in Stuttgart liegenden 2. Regiments Platz zu machen. Die ganze künftige Einquartierung, unter Anführung des Herrn Majors v. Brant, wird aus etwa 150 Mann zusammen bestehen. — Da es gegenwärtig Vacanz ist, so ist es in unserer Universitätsstadt sehr stille. Leider vermuthen aber auch sehr Viele, es würde fortwährend, wenn auch grade nicht wie jetzt, doch überhaupt stille bleiben, denn nur gar zu viele Studenten haben ihre Wohnungen aufgekündigt, und die, welche in diesem Monat noch zu uns kommen, werden jene bei weitem nicht ersetzen. Von Fremden, nicht Landeskindern, hört man gar nichts.

München, vom 15. Oktober. Ihre Majestät die Königin Wittwe, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Kronprinzessin von Preußen und die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, trafen am 14. Oktober von Tegernsee in Biederstein bei München ein.

Oesterreich.

Mailand, vom 11. Oktober. Der Fürst von Montfort (Jérome Napoleon) ist am 8ten bereits von Stuttgart hier angekommen. An demselben Tage reiste Se. D. der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, K. Niederl. General-Lieutenant, von hier ab.

Wien, vom 19. Oktober. Aus Leoben haben wir die Nachricht, daß die Frau Herzogin von Berry daselbst am 14ten d. angekommen ist, wo sie, wie schon bekannt, von König Karl X., dessen Familie und ihren Kindern erwartet wurde. Heute sollte Karl X. seine Rückreise nach Prag antreten, die Frau Herzogin von Berry wird jedoch vorläufig in Leoben verweilen, da über ihren künftigen Aufenthaltsort noch nichts bestimmt ist. — Die Gemahlin des Russischen Botschafters von Tatitscheff ist in den letzten Tagen von hier, wie man glaubte, nur auf Besuch nach Rußland abgereist. Seit einigen Tagen will man aber wissen, daß ihr der Botschafter selbst nachfolgen und zwar nicht wieder kommen werde, indem ihn der Kaiser von Rußland zum Gouverneur von Warschau, oder Andern zu Folge zum Gouverneur von Moskau bestimmt habe. Als seinen Nachfolger hört man den Grafen Orloff, auch den Grafen Woronzoff, nennen. — In der Politik stehen dermalen die Spanischen Angelegenheiten oben an. Da man hier noch keine sichere Nachrichten über die Wirkung hat, welche die Kunde von dem Tode Ferdinands VII. in den verschiedenen Provinzen Spaniens hervorbrachte, so macht sich Jeder Folgerungen wie sie mit seinen Ansichten und Wünschen am besten übereinstimmen. Daher mag es kommen, daß man einerseits an der Anerkennung der neuen Regierung in Spanien durch unsern Hof zweifeln andererseits aber dieselbe als unfehlbar nahe bevorstehend behaupten hört. Wahrscheinlich ist, daß darüber unsere Regierung selbst noch im Zweifel ist, und vor der Hand abwarten wird, wie sich die Dinge in Spanien gestalten, und erst darnach ihren Entschluß richten wird. Daß Don Carlos eine mächtige Partei in Spanien für sich hat, ist außer Zweifel, und seine Ansprüche auf den Thron sind gewiß nicht grundlos. Ob er damit seinen Zweck erreichen wird, ist nun noch Frage. Von Frankreich hat derselbe wohl nichts zu fürchten, da das Kabinet der Tuilerien wohl einsehen muß, was bei einer etwa beabsichtigten Intervention in die Spanischen Angelegenheiten auf das Spiel gesetzt wird, und überdies die Sache der Königin bei dem bekannten National-Gefühl der Spanier schwerlich durch Französische Bajonnette gewinnen, dadurch vielmehr Don Carlos zweifelsohne seinen Zweck nur um so leichter erreichen dürfte. Alle Behauptungen für oder gegen den Einen oder den Andern der Thron-Competenten in Spanien sind deshalb bis diesen Augenblick noch ohne Grund und nur als die Ansichten und Wünsche Einzelner zu betrachten. An der Börse hält man zwar eine Französische Intervention für möglich und fürchtet deren Folgen, daher der niedrige Stand unserer Course, die seit dem Eintreffen der Todesnachricht des Königs um mehr als 2 pCt. gewichen sind.

Frankreich.

Paris, vom 13. Oktober. Ein Spanischer Courier hat gestern dem Grafen von Colombi sein neues Creditiv als Geschäftsträger bei der diesseitigen Regierung, so wie ein Schreiben überbracht, wodurch die Regentin dem Könige der Franzosen die Thronbesteigung ihrer Tochter anzeigt.

Der Auxilaire Breton erzählt folgende Schreckens-Scene, welche einen Begriff von der Aufregung der Gemüther in der Vendee geben kann: „Peter Blanche, Füsilier im 33. Linien-Regiment, war bekannt im Morbihan, wo er geboren war, und hatte den Truppen-Abtheilungen, welche den Distrikt von Josselin durchstrichen, als Führer gedient. Diesen unglücklichen Soldaten hat die fürchterlichste Rache getroffen. Seine Schwester hatte einen gewissen Cato, Ackersmann des Dorfes Brougournay, geheirathet, und oft ging Blanche diese besuchen und übernachtete bei ihnen. Vor einigen Tagen in der Nacht treten fünf bewaffnete Chouans zu Cato in das Haus und verlangen Blanche zu sehen; auf die Antwort, daß er noch nicht da sey, erwarteten sie ihn. Bald darauf erscheint der Unglückliche in Begleitung eines gewissen Jarno; alsbald werfen sich die fünf Chouans auf ihn und ergreifen ihn. Be

diesem Anblick springt seine Schwester aus dem Bette und fleht, daß man ihn verschonen möge. Cato, welcher jetzt bemerkt, daß eine Flinte gegen ihn gerichtet ist, wendet das Gewehr ab, dieses geht los und tödtet seine Frau, welche leblos zu seiner Seite niederfällt. Hierüber erschrocken, ziehen er und Jarno sich ins Haus zurück, verbarrikadiren sich darin und überlassen Blanche seinem Schicksale. — Hierauf fingen die Martern dieses Unglücklichen an; sie müssen lang gewesen seyn, nach der Verstümmlung des Leichnams zu schließen. An der Stelle, wo er gefunden wurde, war die Erde aufgerissen, das Gras von den Füßen zermalmt. Beinahe die ganze Haut des Körpers war zerschnitten und von den Einschnitten befurchet; die Ohren waren abgeschnitten und jedes Glied der Finger zerbrochen; drei tiefe Wunden endlich fand man am Kopf. Sehr starke Dornzweige lagen noch bei der Leiche und bezeugten den schrecklichen Gebrauch, welchen man davon gemacht hatte."

Aus Algier erfährt man Folgendes: „Die Araber werden immer feindseliger. Man giebt dies fremden Instignationen Schuld. Beim Abgang der letzten Briefe war eine General-Attacke gegen das Französische Lager angekündigt worden, und auch die Stadt Coleah wollten sie überfallen und plündern, zur Strafe für ihre häufigen Verbindungen mit Algier. Der General Voirol hatte sich entschlossen, persönlich und mit hinlänglicher Kraft diesen beiden Punkten zu Hülfe zu eilen. Wie auch dieser Zug ausfalle, jedenfalls ist es wieder unnütz vergossenes Blut, und die Erbitterung von beiden Seiten wird wachsen. — Der Bey von Constantine ist nicht müßig. Er reizt die Bevölkerung auf alle Weise gegen Algier und unsere Regierung auf, und sucht eine Art Kreuzzug gegen uns zu Stande zu bringen, den er mit Rath und That, d. h. mit Waffen und Geld unterstützt. Am traurigsten ist es dabei, daß man im Innern der Stadt Algier Zwiespalt zu veranlassen sucht. Der würdige Marabout von Coleah, den sein hohes Alter wenigstens in Schutz nehmen sollte, ist mit großer Strenge behandelt worden (Näheres wird nicht angegeben), ein Verfahren, welches jeder Gläubige so empfindet, als sey es ihm begegnet. — Zwischen dem Mufti und dem Cadi werden Reibungen genährt; der Erstere ist allgemein geachtet, und es läßt sich sehr gut mit ihm fertig werden. Aber er mißfällt zwei mächtigen Juden, die im Hauptquartier Alles gelten. Welch einem unheiligen und kleinlichen Einfluß ist auf diese Weise die Gegenwart und vielleicht auch die Zukunft einer so wichtigen Colonie preisgegeben!"

Paris, vom 14. Oktbr. Der Auflauf auf dem Börsenplatze hat einige Verhaftungen veranlaßt. Die Tribune behauptet, es seyen sehr viele Polizei-Agenten unter das Volk gemischt gewesen, wären aber, weil sie in bürgerlicher Kleidung waren, nicht erkannt worden. Sie geht so weit zu behaupten, daß das Hauptquartier der Befehle in einem nahen Weinladen gewesen sey, wo Hr. v. Argout selbst sich befunden habe!!!

Das Comité des Vereins für die freie Presse wird Sonntag Herrn Rodde und seinen Austrägern aus Dankbarkeit für die muthige Weise, mit der sie sich benommen haben, ein Diner zu 2 Fr. geben. Es werden Subscriptionen dazu gesammelt!!

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 4ten im Messager schildert die Bestattungs-Feierlichkeiten des Königs folgendermaßen. Der Leichnam wurde einen Vormittag lang ausgestellt; dem Ansehen desselben nach zu urtheilen, muß der König furchtbar gelitten haben. Am dritten Morgens fanden die Bestattungs-Feierlichkeiten statt. Der Wagen wurde durch 5 Maulthiere gezogen, das Gefolge bestand aus einigen Palaisbeamteten und alten Dienern. Es war wenig zahlreich. Der Weg ging nach dem Eskurial, dem Begräbnißorte der Spanischen Könige. Die Truppen waren von Abends um 11 Uhr unter Waffen gewesen. — Die Königin ist seit dem Tode des Königs krank; sie hat zweimal zur Ader lassen müssen. Der General Quesada soll, da eine nachgesuchte Audienz ihm von der Königin verweigert worden war, seine Entlassung genommen haben.

(Cour. fr.) Ein Brief aus Madrid vom 4ten, von Jemand der kein Gegner des Herrn Zea ist, erklärt es, wie die Königin zu ihrem Manifest bestimmt worden ist. Es heißt darin: „Herrn Zea's Ministerium existirt noch immer. Die Königin scheint Vertrauen zu ihm zu gewinnen. — Man glaubt, daß gleich nach der Verständigung über die Spanischen Verhältnisse, die über die Portugiesischen erfolgen, und Donna Maria da Gloria von Spanien anerkannt werden wird. Unser Gesandter in Portugal, General Cordova, hat Befehl erhalten, bei Don Miguel aufs strengste darauf zu dringen, daß der Infant Don Carlos von der Grenze entfernt werde.

Das karlistische Journal de la Guyenne sagt: „Von 500 Geistlichen, welche zum Leichenbegängniß des Königs von Spanien geladen waren, haben nur 40 demselben beigewohnt. Dies ist um so verwunderungswürdiger als jeder 20 Fr. und eine Wachskerze von einem Pfund Gewicht erhielt. Niemand kann daher mehr in Zweifel seyn, wie gering der Antheil ist, den das katholische Spanien an der Tochter des Königs nimmt. Auch läßt sich denken, welche Betrachtungen das Benehmen der Regentin erzeugen muß, der es zugeschrieben wird, daß der König wie ein Ketzer gestorben ist.

Der Messager des Chambres enthält Folgendes: „Schon seit einem Jahre haben die Anhänger des Don Carlos in Spanien angefangen, Verfügungen für den Fall des Ablebens Ferdinands VII. zu treffen. Für den Theil des Königreichs, welcher sich von Madrid nach den Pyrenäen erstreckt, sind ganz besondere Maßregeln verabredet worden, die hauptsächlich zum Zweck haben, alle Communikationen mit Frankreich zu verhindern, in soweit sie im Interesse der Königin-Regentin sind, dagegen diejenigen zu Gunsten des Don Carlos nach Kräften zu befördern. Dieses System wird überall in dem Maße seine vollkommene Entwickelung erhalten, als sich die Proklamation des Don Carlos verbreitet. Da es aber nur des Besitzes einiger Punkte auf der Linie bedarf, um diesen Zweck zu erreichen, so muß man sich auf eine baldige Unterbrechung der Communication mit Madrid gefaßt machen. Wir erfahren, daß schon mehre Couriere in Bayonne liegen geblieben sind, weil die eingegangenen Nachrichten die Sicherheit der Straße in Spanien verdächtig machten. Besonders in Katalonien erwartet man eine sehr entschiedene Bewegung zu Gunsten des Don Carlos."

Das in Blois garnisonirende 31ste Linien-Regiment hat in der Nacht vom 8ten zum 9ten Befehl zum Abmarsch nach der Spanischen Gränze erhalten. Am 10ten Morgens befand es sich bereits auf dem Marsche. Sämmtliche Posten in der Stadt sind nunmehr von der National-Garde besetzt.

Aix. Die Herren Laboissiere und Garnier Pagès sind hier eingetroffen. Man hat ihnen hier ebenfalls ein großes Bankett gegeben.

* *

Bayonne. Hr. Zea Bermudez, ein Bruder des Ministers, ist am 6ten mit Depeschen hier durchgegangen. Auch sind hier zwei Militär-Intendanten eingetroffen, um die nothwendigen Maßregeln wegen des zu errichtenden Lagers zu treffen.

Paris, vom 15. Oktober. Mittelst Königl. Verordnung vom 10ten d. M. ist der Baron Mortier zum diesseitigen Gesandten bei der Königin Donna Maria von Portugal und Hr. von Ludre zu seinem Legations-Secretair ernannt worden.

Der Herzog v. Broglie hat vorgestern einen Courier nach Madrid an den Grafen v. Rayneval abgefertigt. Derselbe überbringt diesem Letzteren sein neues Kreditiv als diesseitiger Botschafter bei der Königin-Regentin von Spanien. Gestern ist hier ein Courier angekommen, der Madrid am 8ten verlassen hat. Das Journal des Débats giebt Folgendes als die wichtigsten der von ihm mitgebrachten Nachrichten. Bei seiner Abreise von dort war es in der Hauptstadt und in den zunächst gelegenen Provinzen ruhig, und die Ereignisse in Biscaya hatten dort noch keinen Widerhall gefunden. Man wußte, daß Don Carlos das Haupt-Quartier Dom Miguels am 4. Oktober verlassen und auf einem unbekannten Punkte die Spanische Gränze überschritten hatte. Auch die Herren von Bourmont, von Larochejacquelein und mehre andere Französische Offiziere waren in Spanien angekommen und hielten ihre Quarantaine in einer kleinen Stadt von Estremadura ab. Die Königin-Regentin hatte befohlen, daß sie nach Beendigung ihrer Quarantaine nach Cadix oder Malaga geführt und dort eingeschifft werden sollten. Der Courier hat auf seiner Reise von Madrid nach Bayonne die Straße vollkommen frei gefunden.

Im Messager des Chambres liest man in einem Schreiben aus Bayonne vom 9ten Folgendes: „Ueber die Ereignisse in Bilbao können wir jetzt bestimmte Details mittheilen. Der Marquis von Valdespina hat im Triumphe seinen Einzug in diese Stadt gehalten, wo das Zuströmen der, der Sache des Don Carlos ergebenen Landbewohner so groß ist, daß man bereits mehre tausend bewaffnete Leute zählt. Der Tod des Herrn Arechaga bestätigt sich, dagegen hat Herr Bhagon sich bis jetzt so gut zu verbergen gewußt, daß sein Zufluchtsort noch nicht hat ausgemittelt werden können. Einstweilen ist sein Bruder, unter Androhung einer schweren Strafe, zur Zahlung einer Summe von 80,000 Piaster aufgefordert worden. Der Aufstand in Vittoria scheint sich gleichfalls zu bestätigen. Dagegen war die Meldung von einer Niederlage des Generals Castannons vor Bilbao ungegründet. Derselbe hat es nämlich, als er bei seiner Annäherung die dortige Lage der Dinge kennen lernte, in Betracht der Unzulänglichkeit seiner Mittel, für rathsam befunden, wieder seinen Rückzug anzutreten. Die letzte hier erwartete Post ist bei Salinas angehalten und die Passagiere sind in die Gebirge abgeführt worden, so daß man jetzt die Communication als unterbrochen betrachten kann. Die Zahl der in Bilbao verhafteten Liberalen wird bereits auf mehr als dreihundert angegeben."

Der Indicateur de Bordeaux meldet unterm 11ten d. M.: „Unser Korrespondent in Vittoria war gut unterrichtet, als er uns einen nahe bevorstehenden Aufstand dieser Stadt ankündigte. Briefen aus Bayonne vom 8ten zufolge, ist in der That Don Carlos am 7ten von einer beträchtlichen Anzahl royalistischer Freiwilligen in Vittoria zum Könige ausgerufen worden. Die gegen sie ausgerückten Besatzungen von St. Sebastian und Pampelona mußten sich zurückziehen."

Die Revista espanola vom 6. Oktober, die auf außerordentlichem Wege hier eingegangen ist, enthält den amtlichen Bericht des Don J. Garcia Tejero, Corregidors von Talavera de la Reina, über die (bereits erwähnten) Vorgänge in dieser Stadt. Nach dem Inhalte desselben hatte der ehemalige Post-Verwalter von Talavera, Don Manuel Maria Gonzalez, in der Nacht vom 2ten auf den 3ten an der Spitze einer kleinen Partei plötzlich den Corregidor Tejero und den Commandanten Don A. M. Rojas, so wie einige andere der vornehmsten Einwohner verhaftet, und sich der öffentlichen Gelder, so wie aller Pferde, deren sie habhaft werden konnten, bemächtigt. Am 3ten mit Tages-Anbruch suchten diese Anhänger des Don Carlos die Einwohner dadurch aufzuwiegeln, daß sie auf dem öffentlichen Platze Drohungen und Schimpfreden gegen die Regierung ausstießen; als sie aber sahen, daß Niemand sich getraute, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, verließen sie die Stadt und zogen sich nach dem Dorfe Calera auf der Straße von Estremadura zurück, indem sie zwei Einwohner gefangen mit sich führten. Der Corregidor trat darauf sein Amt wieder an, und ergriff Vertheidigungs-Maßregeln für den Fall, daß die Karlisten die Stadt aufs neue bedrohen sollten. Letzteres geschah jedoch nicht; vielmehr wurden einige Tage später in Puente del Arzobispo, 3 Meilen von Talavera 4 der Ruhestörer festgenommen und nach Talavera geführt. Mehre andere stellten sich freiwillig und lieferten ihre Waffen aus. Den eigentlichen Häuptern des Aufstandes aber, 7 an der Zahl, und unter ihnen auch dem oberwähnten Gonzalez, ist es gelungen, durch die Flucht zu entkommen. Seitdem ist die Ruhe in Talavera de la Reina nicht weiter gestört worden.

Der Constitutionnel sagt: „Was die Gerüchte über die Bildung neuer Armeen im Norden und Süden Frankreichs betrifft, so scheint beschlossen zu seyn, daß die Nord-Armee unter dem Befehle des Marschalls Gérard auf dem Versammlungs-Fuße bleiben soll. Ferner wird ein Observations-Corps in Bayonne, ein anderes in Perpignan und eine Reserve-Division in Toulouse zusammengezogen werden. Jede Division wird aus zwei Brigaden Infanterie und einer Brigade Kavallerie und Artillerie, im Ganzen aus ungefähr 15,000 Mann bestehen."

Paris, vom 16. Oktober. In Ermangelung direkter Nachrichten aus Spanien geben die hiesigen Blätter heute die nachstehenden interessanten Auszüge aus dem in Bordeaux erscheinenden Memorial vom 12ten d. M.: „Wir erhalten heute," sagt dieses letztere Blatt, „von achtbarer Seite höchst wichtige Nachrichten aus Spanien. Die Lage dieses Landes ist die kritischste von der Welt. Die Geistlichkeit thut ihr Möglichstes, um das Volk für den Infanten Don Carlos zu gewinnen, und leider mit Erfolg. Der Aufstand greift täglich mehr um sich, und nimmt einen beunruhigenden Charakter an. Wir geben hierunter ein Schreiben, das uns von einem Bayonner Handlungshause, welches in unausgesetzter Verbindung mit Spanien und namentlich mit den insurgirten Provinzen steht, mitgetheilt wird. Dasselbe lautet im Wesentlichen also:

Bayonne, vom 10. Oktober. Reisende, die gestern aus Spanien hier eingetroffen sind, bringen uns die Nachricht, daß in den nördlichen Provinzen Alles im Aufstande ist. Biscaya, Alava und Guipuzcoa haben sich für Don Carlos erklärt. Der General-Kapitän von Biscaya hat nur 400 Soldaten zusammenbringen können, so daß er sich vor den Karlisten hat zurück-

ziehen müssen. Auch in Navarra ist, aller Vermuthung nach, die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt worden, und Pampelona selbst wird bloß von der 3000 Mann starken Besatzung im Zaum gehalten. In den Gebirgen haben sich dagegen bereits Guerillas organisirt, an deren Spitze Santos-Ladron steht. P. S. So eben kommt ein Expresser aus Bilbao an, nach dessen Aussagen diese Stadt bereits mehr als 1500 Mann unter den Waffen hat. Es ist eine außerordentliche Steuer auf alle Einwohner ausgeschrieben worden und das Haus Bhagon (der Name wird hier Huagon geschrieben) soll allein 80,000 Piaster zahlen.

Das Memorial bordelais enthält auch noch das nachstehende Schreiben aus Bayonne von demselben Datum:

Ein Courier ist vorgestern Abend von Madrid nach Paris mit Depeschen für den Spanischen Geschäftsträger daselbst hier durchgegangen. Nach dem, was wir vernommen, herrschte bei der Abreise dieses Couriers in Madrid selbst die vollkommenste Ruhe; doch glaubte man, daß, hätte die Stadt nicht eine so starke Garnison, die Parteien schon handgemein geworden wären. Am 5ten hat sich der Regentschafts-Rath außerordentlich versammelt, alle in Madrid anwesende Mitglieder desselben waren zugegen. Aus den Baskischen Provinzen erfährt man, daß der General Castannos, nachdem er es nicht für rathsam gefunden, sich mit den Karlisten in Bilbao zu messen, sich auf San Sebastian und Tolosa zurückgezogen hat. Von dieser letztern Stadt aus hat er unterm 8ten d. M. die nachstehende Proklamation an die Bewohner der Provinz Guipuzcoa erlassen:

„Einwohner von Guipuzcoa!

Eine Umsturz drohende Partei hat die Fahne des Aufruhrs in Bilbao, so wie in einigen angrenzenden Ortschaften erhoben und den Infanten Don Carlos zum Könige proklamirt. Der höchste Beschluß und der letzte Wille des in Gott ruhenden Königs Don Ferdinands VII., sind mir amtlich mitgetheilt worden; nach dem Inhalte derselben hat die Königin Mutter die Zügel der Regierung in diesen Königreichen, als Gouverneurin während der Minderjährigkeit der Königin Maria Isabella II., übernommen. Pflicht und Ehre gebieten mir, unsere rechtmäßige Souveränin, Donna Maria Isabella II., vor jeder Gefahr zu schützen. Ich hoffe, daß alle guten Guipuzcoaner sich um mich reihen und die Waffen zur Erfüllung einer so heiligen Pflicht ergreifen werden. Guipuzcoaner! Die Truppen Ihrer Majestät der Königin sind entschlossen, den letzten Blutstropfen für die Vertheidigung der rechtmäßigen Sache unserer schuldlosen und erhabenen Königin Donna Maria Isabella II. zu verspritzen. Bald werden zahlreiche Truppentheile aus Castilien eintreffen, um die Verblendung und den Undank der Empörer wie Nebel zu verscheuchen. Guipuzcoaner! Laßt Euch nicht durch die Scheinheiligkeit jener Uebelwollenden verleiten, die Euch für die Vertheidigung eben so unrechtmäßiger als gesetzwidriger Anforderungen zu gewinnen suchen. Sollte aber irgend ein Unbesonnener oder Meineidiger aufrührerisches Geschrei ausstoßen und Don Carlos proklamiren, so seyd gewiß, daß er sofort mit der größten Strenge bestraft werden wird, und daß ich mich dabei der ganzen Macht bedienen werde, die mir von der Königin-Regentin, im Namen Ihrer Majestät unserer schuldlosen und erhabenen Königin Donna Maria Isabella II. anvertraut worden ist. Es lebe die Königin!

(gez.) Friedrich Castannos."

In Bilbao ist die Zahl der bewaffneten Anhänger des Don Carlos bereits auf 1800 bis 2000 gestiegen. Unter denen, die sich durch ihren Eifer für die Sache des Infanten am meisten auszeichnen, nennt man den Post-Direktor und einen seiner Unter-Beamten. Einer der Deputirten der Provinz Biscaya und ein Mitglied der Stadtbehörde sind unter großen Gefahren aus der Stadt entwischt.

Der National will wissen, daß von der Madrider Garnison 4000 Mann nach Vittoria aufgebrochen seyen. Eine Quelle wird für diese Nachricht nicht angegeben. Eben so unverbürgt ist das Gerücht, daß der Aufstand sich von Vittoria bereits nach Burgos erstreckt habe.

Der Messager des Chambres giebt seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß das Journal des Debats gestern gemeldet, der letzte aus Madrid angekommene Courier habe die Straße bis Bayonne vollkommen frei gefunden, während dieser Courier doch in Vittoria fünf Stunden aufgehalten worden sey, und die Reise nur mit Bewilligung des Corregidors des Don Carlos habe fortsetzen dürfen.

Die Madrider Hofzeitung ist heute ausgeblieben.

Großbritannien.

London, vom 13. Oktober. Von einer Versammlung der Griechischen Bons ist nachträglich folgendes zu melden: Der Präsident stellte dar, daß in Folge der Beschlüsse der letzten Versammlung das zur Wahrnehmung der Interessen der Fonds-Inhaber ernannte Comité sich mit der Griechischen Regierung in Korrespondenz gesetzt habe. In einer im verflossenen Monat erhaltenen Antwort heißt es, daß ein Theil der zur Bürgschaft für die Zahlung der Dividenden gesetzten Ländereien durch einen Vertrag der Türken abgetreten worden sey. Man führte ferner an, daß die Erträge der Anleihe nicht verwendet worden seyen, und daß die Inhaber der Bons von den jetzigen Autoritäten nichts zu fordern hätten, da die Anleihe durch den Vertrag, der die neue Regierung einsetzt, nicht anerkannt worden sey. Der Präsident verlangt eine Audienz bei dem Fürsten Soutzo bei dessen Ankunft in England, erhielt jedoch dieselbe nicht. Ueber diese Aufschlüsse ward eine Erörterung eröffnet, in welcher man sich sehr über das Benehmen der Griechischen Regierung beklagte. Endlich ward beschlossen, die Unterhandlungen mit dieser Regierung fortzusetzen und darauf zu bestehen, daß, wenn die Dividenden nicht bezahlt werden könnten, die Reklamationen der Inhaber bald möglichst in Erwägung gezogen würden.

London, vom 15. Oktober. Vorigen Freitag sind drei Dampfböte von Lissabon in England angekommen, der „Soho" zu Portsmouth, der „Salamander" zu Plymouth und der „Constance" zu Falmouth. Oberst Evans, der mit einem derselben zurückkehrte, giebt eine sehr günstige Schilderung von den Streitkräften Dom Pedro's, die sich am 6. Okt. innerhalb der Linien von Lissabon auf 20,000 Mann, worunter 9000 Mann regulaire Truppen, belaufen haben sollen. Die auf anderen Punkten befindlichen Streitkräfte werden folgendermaßen angegeben: 2500 Mann Linientruppen zu Peniche, 450 Mann zu Porto und außerdem etwa noch 1800 Mann, zusammen 28,000 Mann, wozu noch die Bürger-Garde von Porto und einige Guerillas kommen. Die Armee Dom Miguels dagegen wird auf 14,000 Mann vor Lissabon, 7500 Mann in der Nähe von Porto und eine große Menge von Guerillas veranschlagt. Sie soll sich jedoch in sehr schlechtem Zustande befinden; und deshalb, heißt es, sey in Lissabon beschlossen worden, am 10. Oktober einen allgemeinen Angriff gegen dieselbe zu machen. General Macdonnell, ein Briti-

scher Unterthan, der, wie der Globe versichert, vor nicht gar langer Zeit durch Unterzeichnungen aus dem Schuldgefängniß in Boulogne befreit worden seyn soll, übernahm nach der Abdankung des Marschall Bourmont, welche der des Generals Clouet gefolgt seyn soll, das Kommando über Dom Miguels Armee. Ungefähr 80 Französische Offiziere hatten sich mit jenen beiden Befehlshabern entfernt. Andererseits hatte Macdonnell mehre Offiziere mitgebracht. Die Abdankung Bourmonts wird der Weigerung Dom Miguels, seinem Ansuchen um Veränderung des Ministeriums zu willfahren, zugeschrieben, und man glaubt noch immer, daß der Marschall sich nach Spanien begeben hat. Der „Confiance" bringt die Nachricht mit, daß die „City of Waterford" vor den Birlings-Inseln zu Grunde gegangen ist. Mannschaft und Reisende waren gerettet worden; alles Gepäck war, darunter das Silbergeschirr der Herzogin von Braganza, und die Equipage der jungen Königin, verloren gegangen. Einige von den Passagieren waren in die Gefangenschaft der Miguelisten gerathen, aber späterhin wieder freigegeben worden und zu Lissabon angelangt. Der „Superb", in dem die Gemahlin des Admirals Napiers sich eingeschifft hatte, war auch nur mit genauer Noth dem Schiffbruch entgangen und etwas beschädigt in Corunna angekommen.

Im Hampshire Telegraph liest man Folgendes über die aus Portugal angelangten Neuigkeiten: „Das Dampfboot „Soho", welches die junge Königin von Portugal an Ort und Stelle gebracht, ist mit dem Oberst Evans, der wahrscheinlich Depeschen überbringt, am Bord, in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Es verließ Lissabon am vorigen Sonnabend Morgens, Peniche am Sonntag Abends und Porto am Montage. Seit dem 24. September, bis wohin unsere letzten Nachrichten gingen, war es zu keinem Gefecht zwischen den Kriegführenden gekommen. Das Dampfboot „Salamander" fuhr mit dem „Soho" zugleich von Lissabon ab und ist wahrscheinlich in Plymouth angekommen (vergl. oben). Wir erfahren, daß Don Carlos mit dem Admiral Parker über seine Abreise nach Italien korrespondirt hatte, und daß die vom Capitain Lord John Hay befehligte Fregatte „Castor" zu seiner Verfügung gestellt worden war; sobald aber die Nachricht von dem Tode Ferdinands VII. einging, brach Don Carlos, vom Marschall Bourmont begleitet, augenblicklich nach Spanien auf. Dom Miguel war noch bei seiner Armee zu Louras; diese zählte 15,000 Mann, nahm aber täglich an Zahl ab. Die Obersten Shaw und Dodgin waren mit dem Englischen Corps von Porto in Peniche angelangt und hatten in der Umgegend bedeutenden Anhang gefunden. Das Dampfboot „Superb", mit Mistreß Napier und der Herzogin von Terceira an Bord, war in Lissabon angekommen. Im Ganzen scheint es ziemlich klar, daß zwischen den kämpfenden Parteien irgend eine Unterhandlung gepflogen wird, und in einigen Tagen wird sich vielleicht die Sache entscheiden. So viel ist gewiß, daß Donna Maria in Portugal den beiden Brüdern, Dom Pedro und Dom Miguel, vorgezogen wird, aber die trägen Einwohner jenes Landes sind überhaupt für keine Sache begeistert; der Stärkere ist in ihren Augen der Tugendhafteste. Uebrigens kommen täglich Deserteurs aus Dom Miguels Reihen nach Lissabon; am 4ten d. M. ging eine ganze Kavallerie-Schwadron zu den Constitutionellen über. Mit dem „Soho" ist ein Adjutant des Marschalls Soult oder vielmehr ein Emissair der Französischen Regierung von Portugal zurückgekehrt. Welchen Auftrag er hatte, ist schwer zu errathen, aber kaum hatte er an Bourmont, Clouet und die anderen Französischen Generale Mittheilungen gemacht, als diese kurz darauf ihre Entlassung einreichten. Der „Soho" bringt auch eine große Menge verwundeter und kranker Engländer und Franzosen und mehre mißvergnügte Söldlinge mit. Napier's kleine Schiffe leisten alle mögliche Dienste an der Portugiesischen Küste; Napier selbst hilft mit den größeren Schiffen Lissabon vertheidigen."

Der Falmouther Korrespondent des Globe meldet diesem unterm 12ten d.: „Gestern Nachmittags kam das Königliche Dampfboot „Confiance" von Lissabon und Porto hier an. Es verließ ersteren Ort am 6ten und letzteren am 7. Septbr. Die von ihm mitgebrachten Nachrichten bestätigen die Abdankung Bourmonts und mehrer Französischen Offiziere (vergl. Portugal), mit dem Hinzufügen, daß dieselben sich nach Spanien zurückgezogen hätten, angeblich in der Absicht, um Don Carlos in seinen Ansprüchen auf den Spanischen Thron zu unterstützen, wenn König Ferdinand mit Tode abginge. Man wußte zu Lissabon noch nicht, daß dieses Ereigniß schon eingetreten sey, wenigstens war die Nachricht nicht allgemein verbreitet, wenn auch wohl bei dem Abgange des Schiffes schon hin und wieder ein dunkles Gerücht davon verlautete. Das Kommando über die Miguelistische Armee ist jetzt dem General O'Donnell, einem Spanier von Geburt, aber von Irischer Herkunft, anvertraut. (Die Angaben über diesen Commandeur lauten in einem und demselben Blatt des Globe an drei verschiedenen Stellen jedesmal anders.) Die Miguelistische Armee steht ungefähr 3 Englische Meilen von den Lissaboner Linien und wirft hin und wieder einige Bomben in die Stadt, die jedoch wenig Schaden anrichten. O'Donnell ist sehr eifrig damit beschäftigt, seinen Truppen Mannszucht beizubringen und ihre taktische Geschicklichkeit zu verbessern. (Man vergleiche dagegen das unter Portugal mitgetheilte Schreiben aus Porto.) Bis jetzt hat er noch nicht Miene gemacht, die Stadt anzugreifen; wenn er dies nicht bald thut, so werden die Belagerten die Offensive ergreifen, da sie ihren Gegnern an Kräften gewachsen sind. Dom Pedro macht alle Vorbereitungen dazu. Don Carlos hatte Portugal verlassen und sich nach Spanien begeben; er schlug es aus, mit dem Königl. Britischen Schiffe „Castor" nach Italien zu segeln. Lord Edward Russel ist mit dem „Confiance" als Passagier hier angekommen. Das Dampfboot „Soho" kam gestern Abend ebenfalls von Lissabon hier an; es war 6 Stunden nach dem „Confiance" von dort abgesegelt. Bei seiner Abfahrt sollen die Constitutionellen angefangen haben, Lissabon zu verlassen, um die Miguelisten anzugreifen; es heißt, sie seyen voll Muths gewesen und entschlossen, sich heldenmüthig zu schlagen; wenn dies wahr ist, so könnte vielleicht jetzt der Kampf schon zu Ende seyn. Die Miguelisten werden als sehr demoralisirt geschildert."

Spanien.

Madrid, vom 3. Oktober. Die Ruhe, welche noch in Madrid herrscht, giebt für ihre Dauer bis jetzt noch wenig Bürgschaft. Alle Parteien beobachten sich mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, und keine von allen zweifelt an ihren Erfolgen. Die Apostolischen und die Karlisten verfolgen einen gemeinschaftlichen Zweck. Thron und Altar sind ihr Ziel, pomphafte Versprechungen und die Leichtgläubigkeit des Volks die Vermittler ihrer Sache, der Reichthum der Kirche und die

materielle Kraft der Königl. Freiwilligen, ihre Hoffnung. Welche bedeutende Macht daher Don Carlos gebietet, ist aus allem dem leicht zu übersehen. Die Liberalen, Constitutionnellen, Republikaner, Christinos und reinen Royalisten entbehren aller dieser Stützen, und können ihre Hoffnungen nur an das Bestehen der gegenwärtigen Regierung anlehnen. So innig vereinigt sie auch zu jedem Widerstande gegen die Pläne des Infanten Don Carlos sind, so werden sie bald unter sich zerfallen, sobald jener Widerstand aus dem Wege geräumt seyn wird. Wenn daher die Karlisten eine Bewegung machen sollten, so würde die Regierung genöthigt seyn, sich an alle jene Parteien zu wenden, deren Zwecke mit denen der Regierung in offenem Widerspruche stehen, und ihnen Bewilligungen zu machen, deren Ziel nicht abzusehen, und die nur von der dringenden Nothwendigkeit geboten seyn würden. Bis jetzt zeigen sich die Regierung sowohl, als die Liberalen unthätig, und scheinen an keine ernstlichen Schritte der Karlisten zu glauben. An alle General-Capitaine der größeren Städte sind zwar Befehle erlassen, nach welchen sie für jede Bewegung, welche in ihrem Gouvernement entstehen könnte, verantwortlich gemacht werden, und man scheint diese Maßregel für hinlänglich zur Erhaltung der Ruhe zu halten; aber der größte Theil der General-Capitaine hat keine Truppen zur Disposition, und namentlich ist Catalonien, Arragonien, Navarra und Biscaya fast ganz ohne militairische Macht, und gerade diese Provinzen sind es, die, zu Gunsten ihrer Privilegien, der Partei des Don Carlos zugethan sind. In wenigen Tagen wird sich aber Vieles entscheiden.

Portugal.

Lissabon, vom 6. Oktober. Der hiesige Periodico enthält eine vom 27. September datirte Verordnung Dom Pedro's, wodurch die Wahl von Friedensrichtern und Geschwornen für die Städte Porto und Lissabon verfügt wird.

Dasselbe Blatt bringt noch einen älteren aus Porto vom 14. Juli datirten Bericht des Kriegs-Ministers Agostinho John Freire an Dom Pedro, und in Folge dessen eine Verfügung des Letzteren, wodurch die Miliz-Corps in Portugal, in Betracht, daß sie eine Last für die Nation seyen, aufgehoben werden, die Offiziere dieser-Corps jedoch die Versicherung erhalten, daß sie ihren Verdiensten und Ansprüchen gemäß von der Regierung entschädigt werden sollen.

In der hiesigen Chronica befindet sich ein offizieller Bericht über einige Scharmützel zwischen den Garnisonen von Faro und Lagos und den diese beiden Orte umgebenden Guerillas, worin angeblich die Letzteren mit Verlust abgeschlagen worden sind.

In derselben Zeitung macht der General-Intendant der Polizei bekannt, daß Dom Pedro der zur Untersuchung des Zustandes der Klöster niedergesetzten Junta anbefohlen habe, darüber zu berathschlagen, welche Klöster am zweckmäßigsten zur Verfügung des Intendanten gestellt werden könnten, um die vielen aus verschiedenen Gegenden des Königreichs nach Lissabon geflüchteten Familien, für die es in der Hauptstadt an Raum fehlt, darin unterzubringen.

Das genannte Blatt enthält auch folgende vom 3ten d. 11 Uhr Abends datirte Anzeige des Oberbefehlshabers Generals Saldanha: „In diesem Augenblick haben sich folgende Personen zu den Befehlen Sr. Kaiserl. Majestät des Herzogs von Braganza gestellt: Der Capitän Francesco Maria de Lacerda, die Kavallerie-Lieutenants Joao de Mullo, Souza e Amoim und Francesco Roberto de Souza Breto; die Fähnriche Christovao de Vasconcellas und Francesco de Breto Castro e Mullo, und 18 Gemeine, sämmtlich vom 3ten Kavallerie-Regiment, mit ihren Waffen und Pferden."

Die Chronica theilt über die Einnahme von Obidos folgenden Brief des Gouverneurs in Peniche, Baron La Baudelia, an den Grafen Saldanha mit:

Peniche, den 30. September.

„Mein Herr! Ich komme so eben aus Obidos und habe nur eben Zeit, Ew. Excellenz anzuzeigen, daß diese Stadt, mit aller Artillerie, Kriegs-Munition u. s. w., nach einem lebhaften anhaltenden Feuer in unsere Hände gefallen ist, nachdem sie von der Garnison und den Einwohnern schmachvoll verlassen worden. Zugleich übersende ich Ew. Excellenz ein Abschied-Schreiben des Generals Bourmont an den bisherigen Gouverneur von Obidos, einen Französischen Offizier. Dieser Letztere ist gefangen und wird Ew. Exc. von dem Ueberbringer dieses überliefert werden. Unser Verlust besteht in einigen Verwundeten. Gott erhalte Ew. Excellenz."

Folgendes ist das oben erwähnte Schreiben, welches der Sohn des Marschall Bourmont, Vicomte Charles von Bourmont, am 21. September aus dem Palast von Lumiar an den damaligen Gouverneur von Obidos, A. de la Houssaye, richtete: „Herr Gouverneur! Mit vielem Bedauern melde ich Ihnen, daß Mißhelligkeiten mit dem Könige, in Bezug auf die unter den so kritischen Umständen, worin sich dieses Land befindet, zu treffenden Maßregeln den Marschall bewogen haben, dem Könige seine Entlassung einzureichen, die Se. Majestät angenommen haben. General Clouet ist im Ober-Befehl über die Armee durch den General Macdonell ersetzt worden. Diese beiden Umstände haben viele von unseren Kameraden veranlaßt, sich zurückzuziehen; Andere aber bleiben, namentlich der Oberst Louis von Bourmont, der Oberst Spring, der Graf Rochinel, der Oberst de la Haye und Andere. Der Marschall selbst dringt in alle unsere Kameraden, daß sie bleiben sollen. Ich weiß nicht, welchen Entschluß Sie fassen werden, aber es wäre sehr zu wünschen, daß dem Könige ein Offizier erhalten würde, dessen Eifer und Talente er so sehr schätzt. Genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung u. s. w."

Der Morning-Herald giebt folgendes Privat-Schreiben aus Porto vom 7. Oktober: „Nachdem ich Ihnen heute früh mit dem Dampfboot „Confiance" geschrieben hatte, kam der „Soho" an, der Lissabon gestern Nachmittags verlassen hat, wo man dort die Nachricht hatte, daß der Gouverneur von Peniche, Bernardo da Sa, nachdem er am 30. September Obidos genommen, gegen Torres Vedras vorgedrungen war, indem er die Miguelistischen Truppen vor sich her trieb und sich dem Rücken ihrer Linien vor der Hauptstadt näherte. General Macdonald, der neue Befehlshaber der Miguelistischen Armee, scheint von etwas schläfrigem Charakter und der Aufgabe, einen Eindruck auf die constitutionnellen Truppen zu machen oder den Marschall Bourmont und den General Clouet zu ersetzen, keineswegs gewachsen zu seyn. Er befehligte früher eine Brigade in Spanien und hat nicht den geringsten militärischen Ruf. Es läßt sich daher erwarten, daß ihm sein erstes Unternehmen fehlschlagen wird. Bourmont wurde, wie einst Solignac in Porto, von Dom Miguel einer Minister-Intrigue geopfert."

Osmanisches Reich.

Malta, vom 12. September. Die Nachrichten aus Aegypten erhalten gegenwärtig große Wichtigkeit. Die Reise Mehemed Alis nach Candia scheint mit irgend einem geheimen Plane zusammenhängen. Die Candioten sind mit der Aegyptischen Herrschaft nicht zufrieden; aber die Interessen der Insel werden schwerlich die einzige Ursache der Reise des Vice-Königs seyn. Er war den 27. Juli, in Begleitung des Englischen Konsuls, des Hrn. Campbell, am Bord einer Englischen Korvette aus Alexandrien abgefahren; er begab sich aber bald an Bord seines Linienschiffes Malsalet-el-Kobra, auf dem er sein Admiralszeichen aufstecken ließ.

In Syrien setzt man die Aushebungen von Truppen mit der nämlichen Thätigkeit wie in Egypten fort. Die militärische Organisation gewinnt täglich größere Ausdehnung. Die Flucht ausgezeichneter Liberalen aus Europa führt immer dem Pascha ausgezeichnete Offiziere von allen Nationen zu. Ein ehemaliger Artillerie-Offizier, Lehrer an der Schule von Segovia, und ehemaliger Abgeordneter bei den Spanischen Cortes, wurde mit offenen Armen empfangen und sogleich angestellt. Diese fähigen Militärs, welche durch Verbannung aus ihrem Vaterlande in Aegypten versammelt werden, werden einen Kern von Offizieren bilden, der nicht ermangeln kann, die Zukunft des Landes zu sichern.

Italien.

Ueber die Verordnung der Congregation der Studien enthält die Allg. Zeitung folgendes Schreiben aus

Rom, den 2. Oktober.

Das Edikt über die Landes-Universitäten hat bei dem Theile der hiesigen Einwohner, welcher davon getroffen wird, große Sensation erregt, aber noch größere muß es in Bologna hervorbringen. Es ist unläugbar, daß durch die neue Verordnung die Universitäten, welche bis jetzt nur provisorisch geschlossen waren, nun definitiv aufgehoben sind, wenn man auch vermieden hat, solches geradezu auszusprechen. Es existiren eigentlich nur zwei Universitäten im Kirchenstaat, in Rom und in Bologna; wenn es also nur denen erlaubt ist, die Universitäten zu besuchen, welche aus beiden Städten oder Provinzen gebürtig sind, so ist der größte Theil der Landes-Einwohner ohne Grund davon ausgeschlossen. Wäre zugleich im Edikt ausgesprochen, daß in den verschiedenen Provinzen besondere Schulen errichtet werden sollen, so würde diese Ungleichheit aufgehoben seyn, allein eine solche Einrichtung scheint man nicht zu beabsichtigen. Am meisten ist die Anordnung aufgefallen, daß jeder, der Zutritt zu den Universitäten haben will, ein monatliches Einkommen von 12 Scudi nachweisen soll. Wie ist es möglich, frägt man sich hier, daß ein Jüngling ohne Vermögen, der aus der Provinz ist, sich eine solche Summe verschaffen könne? Es ist dadurch jedem Talent, aus Mangel an Geld, der Weg abgeschnitten, etwas zu lernen. Besonders ist dadurch das Studium der Medizin, das nur in Rom und Bologna seinen Sitz hatte, bloß noch für sehr wenige Menschen zugänglich geworden. Das Studium der Rechte wird im Ganzen durch die neue Anordnung weniger beeinträchtigt, indem es schon lange hier der Gebrauch ist, daß junge Leute, welche sich demselben widmen wollen, zu einem Advokaten oder Curial gehen, und praktisch so lange bei ihm arbeiten, bis sie fähig sind, selbst Geschäfte zu übernehmen. Es giebt daher hier keine gelehrte Rechtskundige wie anderswo, sondern nur Empiriker. Klugheit und Schlauheit sind die Eigenschaften, die hier der Advokat vorzüglich besitzen muß, wenn er sich einen Ruf begründen will. Da ich das Edikt nicht beurtheilen, sondern Ihnen nur melden wollte, was man hier darüber sagt, so muß ich Ihnen auch noch folgende charakteristische Aeußerung der römischen jungen Aerzte und Advokaten mittheilen. „Wenn man auch mit dem Ganzen nicht einverstanden seyn kann, da viele Landeskinder dadurch benachtheiligt werden, so ist es doch gut für uns, die wir schon studirt haben, da in der Folge weniger Konkurrenten vorhanden seyn, und wir dadurch mehr Arbeit haben."

Miszellen.

Breslau. Der ungewöhnlich milde und heitre Spätherbst ist unseren hiesigen öffentlichen Bauten sehr zu Gute gekommen. Das neue, sehr ansehnliche Gebäude des Hospitals zu Elftausend Jungfrauen in der Oder-Vorstadt ist unter Dach gebracht; eben so ist an der neuen Kavallerie-Kaserne der mittlere Pavillon und der ganze östliche Flügel in Bezug auf Mauerwerk und Bedachung vollendet. Auch der innere Ausbau des künftigen Ober-Postamts-Gebäudes (am Ende der Albrechts-Straße) schreitet rasch fort; die Vorderseite hat ein Frontispiz, worauf der Schlesische Adler, erhalten, und das Innere wird so eingerichtet, daß das neue Geschäfts-Lokal, abgesehen von seiner zu großen Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt, dem einheimischen wie dem reisenden Publikum mehr Bequemlichkeit darbieten wird, als das bisherige. Zur Aufnahme der mit der Post ankommenden Fremden ist überdies dicht daneben ein neuer, wohleingerichteter Gasthof „zum Deutschen Hause" bereits eröffnet. — Durch die Umpflasterung mehrer hiesiger Hauptstraßen, welche in diesem Herbst noch bewerkstelligt werden, hat unter andern auch die Karls-Straße und namentlich der Platz an der Schloßbrücke eine reinlichere und gefälligere Gestalt erhalten. Bei dieser Gelegenheit ist der allgemeine Wunsch und das dringende Bedürfniß von neuem wieder rege geworden, daß die Schloßbrücke, die einen so engen und schmalen Zugang zu einem der volkreichsten und belebtesten Stadttheile bildet, und deren Passage für den Fußgänger oft mit Lebensgefahr verknüpft ist, doch endlich einmal eine angemessene Erweiterung und Umgestaltung erfahren möge.

Hamburg, vom 18. Oktober. Die Englische Schauspielertruppe scheint hier wenig Glück zu machen und wird nächster Tage schon ihre letzte Vorstellung geben.

Vorschrift zur Verfertigung feuerfester Schmelztiegel und Retorten. Ganz vortreffliche feuerfeste Schmelztiegel und Retorten lassen sich aus einem Gemenge von 2 Theilen Pfeifenthon und einem Theil Quarzsand verfertigen. Der Sand muß so fein seyn, daß er durch ein etwas großes Nähnadel-Oehr noch fallen kann; gröber und feiner giebt es nicht mehr dieselben Resultate. Tiegel, die nach dieser Vorschrift bearbeitet worden, halten das stärkste Windofenfeuer aus; sie erleiden bei einer Temperatur von 166 Grad des Wedgewood'schen Pyrometers nicht die geringste Schmelzung, während die Hessischen Tiegel, die als die besten gelten, kaum eine Hitze von mehr als 150 Grad ertragen, ohne sich zu verändern.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 251 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 25. Oktober 1833.

Hirsch-Fête und Societät,
in Verbindung, finden am besprochenen Orte statt:
Sonnabend, den 26. October a. c.
Dieß zur Kenntnißnahme der auswärtigen Herren Mitglieder.
Finkenstiel.

Todes-Anzeige.
Das nach neunjährigen Brustleiden am 19ten d. M., in dem achtbaren Alter von 63 Jahren 7 Monaten, erfolgte Dahinscheiden des hiesigen Bürgers und Lohnkutschers, Hrn. Friedrich Schmude, zeigen mit betrübten Herzen, um stille Theilnahme bittend, allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:
Breslau, den 23. Oktober 1833.
die Hinterbliebenen.

Zugleich erlaube ich mir die ganz gehorsame Anzeige: daß ich nach dem Willen meines verstorbenen Schwiegervaters, gewesenen Lohnkutschers Herrn Friedrich Schmude, dessen frühere Geschäftsführung am heutigen Tage übernommen habe, und unter der Firma — Schmude's Erben — fortbestehen lassen werde. Stets wird es mir angenehme Pflicht seyn, die verehrten Gönner meines Schwiegervaters mit derselben Pünktlichkeit, wie dieser, zu bedienen, und bitte daher ganz gehorsamst um gütiges Vertrauen.
Breslau, den 23. Oktober 1833.
C. Eichhorn,
Lohnkutscher, auf der Schuhbrücke Nr. 2.

Todes-Anzeige.
Montags, den 21sten d. M., Morgens 8 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden meiner geliebten Gattin Auguste, gebornen Kuppisch, was ich hiermit den Freunden und Bekannten der Verewigten tief betrübt und mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeige.
Liegnitz, den 22. Oktober 1833.
Dr. M. Bobertag, Bataillons-Arzt
in Löwenberg.

Bei seiner bevorstehenden Rückreise nach Florenz empfiehlt sich geehrten Verwandten und Freunden zu geneigtem Andenken. Friedland, den 21. Oktober 1833.
Moritz Klose.

Der Ertrags-Werth der sub hasta stehenden Kapsdorfer Wasser-Mühle, Schweidnitzer Kreis, ist 472 Rthlr. 3 Sgr.

Theater-Nachricht.
Freitag den 25sten Oktober. Zum Erstenmale: Baron Schniffelinsky, oder: Der Kammerdiener. Posse in 4 Aufzügen von Leitershofen.
Sonnabend den 26sten Oktober: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Kapellsänger zu Wien, Zampa, als zweite Gastrolle.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind zu den wohlfeilen Pränumerations-Preisen noch zu haben:

Tausend und Eine Nacht. Arabische Erzählungen. Zum erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt, und vollständig übersetzt von M. Habicht, Fr. H. von der Hagen und Karl Schall. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 15 Bändchen, mit 15 höchst geistreich gezeichneten Titel-Vignetten. gr. 16. Velindruckpapier. Pränumerations-Preis 6 Rtlr. 6 Gr.

Adam Oehlenschlägers Schriften. Zum erstenmal gesammelt als Ausgabe letzter Hand. Voran des Verfass. Selbstbiographie. 18 Bändchen. gr. 16. Velindruckpapier.
Pränumerations-Preis 5 Rthlr. 8 Gr.

Nächst Schiller nimmt Oehlenschläger unstreitig den ersten Platz unter den dramatischen Dichtern Deutschlands ein, und seine dramatischen Werke reihen sich auf eine glänzende Weise denen jenes großen Dichters an. Sein Aladdin ist ein vollendetes Meisterwerk, begabt mit allem Zauber romantischer Poesie, und wir wüßten ihm nichts in der deutschen Literatur gleich zu stellen. Eben so gehören seine Prosa-Schriften unter die besten Erzeugnisse deutscher Romanen-Literatur, und seine lyrischen Gedichte sind von eigenthümlicher Anmuth, Schönheit und Vollendung. Die vorangehende Selbstbiographie wird das allgemeinste Interesse erregen, indem des Autors Jugend in die schöne Blüthen- und Früchte-Zeit deutscher Poesie fällt, in welcher er, von Göthe und Schiller vielfach angeregt und aufgemuntert, seine Dichter-Laufbahn begonnen hat.

Bei Hinrichs in Leipzig und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., Hentze, Leuckart, Neubourg rc. ist zu haben:

Penelope.
Taschenbuch für das Jahr 1834.

Herausgegeben von Th. Hell. 23ster Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 16. In neuem geschmackvollen Umschlag 21 Gr. in Seide $2\frac{2}{3}$ Rthlr.
Inhalt: Bilderchronik der theatralischen Zeiterscheinungen. Die Brüder von L. Kruse. Die Sängerin von Augs-

burg von Laun. Die Stiefmutter von Blumenhagen. Die Florentiner von Albano. Elisabeth Cudleigh von H. May. Die Pagode von v. Miltitz. — Gedichte von Grillparzer, von Lüdemann, von Deuern, Prätzel, Würkert rc.

Im Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; ferner bei Appun in Bunzlau, bei Hennings in Neisse, bei Kuhlmey in Liegnitz, zu haben:

Reden an das Volk

zur allgemeinen Verständigung über wahres Wohl.

Von J. A. Gerdessen.

8. geh. 1⅓ Rthlr.

Diese wohl durchdachte Schrift enthält auf 428 Seiten sehr viel Beherzigenswerthes, und ist jedem wahren Vaterlandsfreunde mit vollem Recht zu empfehlen. Der nachstehende Inhalt wird am besten darthun, welch reichhaltigen und anziehenden Stoff das Buch darbietet.

Werth und Würde des Volks. — Selbstgeständnisse des Volks. — Die Stimmführer. — Bücher, Journale, Zeitungen. — Die auswärtigen Angelegenheiten. — Der innere Bau des Staates. — Die Gesetze. — Constitutionen. — Der Landesherr. — Die Minister. — Das Kriegsheer. — Die Justiz. — Die Steuern. — Last und Glück der Niedrigkeit. — Glück und Last der Hoheit. — Der Mittelstand. — Der Adel. — Der Landbau. — Handel und Gewerbe. — Künste und Wissenschaften. — Erziehung und Unterricht. — Haus und Heimath. — Die Armen und Unglücklichen im Volke. — Die Freuden des Volks. — Die Sünden des Volks. — Die Kräfte des Volks. — Die Freiheit des Volks. — Die Knechtschaft des Volks. — Das wahre Wohl des Volks. — Die Religionspartheien. — Gottesdienst und Glaube. — Schmerz und Zuversicht.

Möchte es doch recht häufig gekauft und gelesen werden!

Wichtiges Werk über das Pabstthum.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Rom und seine Päbste.

Wahre Geschichte des Pontifikats

von

F. Gregoire.

Aus dem Französischen.

gr. 8. broch. Preis 1 Rtlr. 12 Sgr.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., so wie in Brieg bei Herrn K. Schwarz, in Glaz bei Herrn Hirschberg, in Oppeln bei Herrn Ackermann zu haben:

H. G. E. Werner: Der vollkommene

Conditor und Kunstbäcker.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten Torten, Kuchen und feines Backwerk, so wie Macaronen, Dragées, Pastillen, Marcipan, Conserven, Marmeladen, Compots, Gelées, Morsellen, Fruchtsäfte, Gefrornes, Tafelaufsätze rc. zu verfertigen, und alle Sorten feiner Liqueurs, Crêmes, Huiles und Ratafia's zu destilliren. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Der Chocoladen-Fabrikant.

Eine gründliche Anweisung, alle Sorten feiner und ordinärer Chocolade zu verfertigen. Von Th. W. Gensler. 8. geh. Preis 8 Gr.

Tübingen, bei C. F. Osiander, ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Handbuch des positiven Völkerrechts von F. Saalfeld. geb. 1833. 1 Rtlr. 12 Gr.

Der Herr Verfasser will nach der Vorrede dieses Buch als ein Handbuch zum Gebrauche der großen gebildeten Klassen angesehen wissen.

Daß für diese ein solches nicht ohne Nutzen und nicht ohne Interesse seyn werde, das glaubt er schon deshalb erwarten zu dürfen, weil Kenntniß des Völkerrechts zu Beurtheilung der politischen Verhältnisse der Staaten, so wie der politischen Angelegenheiten überhaupt in manchen Fällen als unentbehrlich erscheint, diejenigen Werke aber, die wir bisher über Völkerrecht besaßen, fast ausschließlich nur für das gelehrte Studium desselben berechnet waren.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes Register wird die Benutzung des Buches erleichtern.

In der C. A. Edlerschen Buchhandlung in Hanau ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Schlingloff, C. G., Anweisung zum Rechnen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 20 Sgr.

Die zweckmäßige Einrichtung dieses Rechnenbuchs, welche auf langjährige Erfahrungen des Herrn Verfassers begründet ist, geht hinreichend daraus hervor, daß die erste bedeutende Auflage desselben, welche im Selbstverlage des Verfassers erschien und gar nicht in den Buchhandel gekommen ist, sich in seinem eignen Wirkungskreise binnen wenig Jahren vergriffen hat. Es steht daher zu erwarten, daß diese zweite auf's neue sorgfältig durchgesehene und bedeutend vermehrte Auflage eben so beifällig aufgenommen werden wird. — Für Lehrer, welche dieses Rechnenbuch in ihren Schulen einzuführen wünschen, wird die Verlagshandlung bei Ankauf von Partien gern besondere Vortheile gewähren.

Von demselben Verfasser erschien:

Aufgaben der Rechenkunst, geeignet bei dem mündlichen Vortrage des Lehrers. Zweite verb. Aufl. 8. 12½ Sgr.

Im Verlage von E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Die Kunst gut und schnell zu verdauen,

wenn man viel gegessen hat.

Mit besonderer Hinsicht auf die Wirkungen der Speisen und

Getränke auf den Magen und die Verdauungswerkzeuge, um zu erkennen, was dem Magen schädlich oder dienlich ist. Frei aus dem Französischen übersetzt von K. Frohreich. 8. geheft. 10 Sgr.

Der wohlerfahrene Rathgeber für Heirathslustige, Eheleute, junge Wittwer und Witwen,

oder Anleitung, wie man die Gatten und Gattinnen zu wählen hat, wie man sie sich getreu erhalten, sie vor Eifersucht zu bewahren und davon heilen, alle Zwistigkeiten und Zänkereien von der Ehe fern halten, und dagegen Friede, Eintracht und häusliches Glück in dieselbe einführen kann; nebst einer Entwickelung der Ursachen, welche unglückliche Ehen erzeugen. 8. geheft. 15 Sgr.

So eben ist erschienen und bei:

Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauer-Straße Nr. 80)

zu haben:

Magdeburger allgemeiner Volkskalender auf das Jahr 1834.

Preis: geheftet 10 Sgr.

Juristische Bücher.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben: Privilegia der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Manuscript. 3 Rtlr. Besondere Statuten und Provinzialrechte Schlesiens. Manuscript. 3 Rtlr. Corpus juris v. Spangenberg. 2 Bde. in Folio. Pracht-Exemplar, für 10 Rtlr. Kamptz, Jahrbücher, Band 1 à 46. Ldpr. 34 Rtlr., für 10 Rtlr. Landrecht, neueste Ausgabe, in 5 Bänden, elegant gebunden, für 7 Rtlr. Merkel, neuer Commentar zur allgem. Gerichts-Depos. und Hypotheken-Ordnung. 2 Bde. Hfrzbd., ganz neu, statt 5 Rtlr., für 2½ Rtlr. Grävell, Commentar zu den Credit-Gesetzen. 3 Bde., ganz neu. Ldpr. 6⅓ Rtlr., für 2⅔ Rtlr. Mühlenbruch, Doctrina Pandectarum. 3 Bde., ganz neu. Ldpr. 4 Rtlr., für 2 Rtlr. Gaii institutiones. ed. Klentze et Böcking. 4. 1829, für 1½ Rtlr.

3000 Bände Bücher,

theolog., jurist., belletrist., geschichtl. und andern Inhalts, worunter die neusten theol. und jurist. Werke, aus dem Nachlaß des Herrn Doktor Gaßmann, werde ich Mittwoch den 6. November, Schmiedebrücke Nr. 28, an den Meistbietenden versteigern. Der gedruckte Katalog ist unentgeltlich bei mir zu erhalten. C. A. W. Böhm, Auktions-Commissarius.

Makulatur-Verkauf

zu billigen Preisen, in der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31.

Sonntag den 27. Oktober werde ich zur Einweihung meines neuen Lokales einen Wurstpicknick geben, wozu ich ganz ergebenst einlade. A. Koch in Morgenau.

Einladung

zur musikalischen Nachmittags-Unterhaltung, welche morgen, Sonnabend den 26. Oktober 1833, im Saale des Herrn Coffetier Liebich vor dem Schweidnitzer-Thore, abgehalten wird; wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich auf zwei gewöhnlichen, und auf der von ihm neu erfundenen Streichzither mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner, und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, mit vorkommenden Musikstücken, als: Märschen, Variationen, Fantasieen, Adagio, Potpourris, Polonaise, Oesterreichischen und Ungarischen Nationaltänzen, so wie auch den neuesten Walzer von Strauß, Lanner, Morelly, zu produciren. Unterzeichneter erlaubt sich bemerken zu dürfen: neues Quodlibet, unter dem Titel: „Capriciosa", oder: „Was sie lieben."

Entree à Person 5 Sgr. Anfang halb 4 Uhr. Ende 6 Uhr. Wozu ergebenst einladet:

Johann Petzmayer,
(genannt Heiling Jean) aus Wien.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Artillerie-Depot beabsichtiget eine Anzahl für den Artillerie-Dienst nicht mehr brauchbarer Kumtgeschirre, Reitsättel, Halftern und Zaumzeuge, so wie 564 Tafeln schwarzes gewalztes Sturzblech an den Meistbietenden öffentlich zu versteigern.

Zu dem Ende ist auf den 30sten dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, ein Termin anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, auf dem Hofe des Burgfeldzeughauses zu erscheinen, und daselbst ihre Gebote abzugeben. Der Meistbietende hat sofort den Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen.

Breslau, den 21. Oktober 1833.

Königliches Artillerie-Depot.

Auf gemeinschaftliche Kosten wird ein Reisegesellschafter zur Reise, welche spätestens Ende Oktober mit Extrapost nach Italien über Wien, Bologna und Florenz angetreten werden soll, gesucht, und wäre es wünschenswerth Jemanden zu finden, dessen Ziel nur Florenz wäre, um sehr schnell die Reise machen zu können. Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Heinauer junior

(Riemerzeile Nr. 9),

empfiehlt sich mit neu angekommenen geschmackvollen Westen, Chemisetten und Cravattes, wie auch mit einem Assortiment Mützen nach den neuesten Façons.

Feine Ostindische Cigarren,

leicht und von sehr angenehmem Geruch, in Kistchen à 100 Stck. wie auch einzeln, empfiehlt die Handlung:

F. W. Guse seel. Wittwe,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Ein Haus

mit eingerichteter Töpferwerkstelle nebst Brennofen, welches sich auch für jeden andern Feuerarbeiter eignen würde, ist für 2200 Rthlr. mit einer mäßigen Einzahlung zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Herren-Garderobe.

Mein durch die jüngste Leipziger Messe aufs beste und geschmackvollste assortirtes Mode-Schnitt-Waaren-Lager ermangele ich nicht meinen hochgeehrtesten Kunden bestens zu empfehlen; als:

Westen-Zeuge,
in den neuesten und schönsten Stoffen und ganz neuen Dessins;

Cravatten,
von Piqué, Seide, Patent, Sammet, Atlas und Roßhaarzeug;

Vorhemdchen,
nach der neuesten Art gearbeitet, wie auch Halskragen, Manchetten und

Ball-Strümpfe,
in Seide und Baumwolle, nebst seidenen Taschen-Tüchern und mehren in dieses Fach einschlagenden Artikeln; alles in bedeutender Auswahl.

Bitte um geneigten Zuspruch, und versichere die reellste Bedienung.

M. Sachs junior.
Grüne Röhr-Seite an der Ecke des Kränzelmarkts im Gewölbe Nr. 33.

Bronce Gardinenbügel-Rosetten und Stangenverzierungen empfingen so eben in ganz neuen Dessins:

L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Kurfürsten.

Zur Tanzmusik und zum rückständigen Erndtefest, Sonntag den 27. Oktober, ladet ganz ergebenst ein:

C. Anders,
Gastwirth zum letzten Heller

Ein kleiner Meerschaum-Pfeifenkopf, hinten mit Silber beschlagen, ist verloren gegangen; Derjenige der solchen Marstall-Gasse Nr. 4 abgiebt, erhält 2 Rtlr. Belohnung.

Chevalier.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife im Fäßchen von 1/16 Ctnr. à 15 Sgr. so wie in 1/8 Ctnr. à 1 Rtlr., beides incl. Fäßchen, zum Wiederverkauf, den gewöhnlichen Centner-Preis.

Die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße, Stadt Rom.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Frankfurt und Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument steht zu verkaufen in der Oder-Vorstadt, Mehlgasse, im Hause Nr. 6, beim Eigenthümer.

Neue Engl. und Holl. Heeringe,
sehr schön und fett, sind im Ganzen und Einzelnen billig zu haben, in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen steht eine neue leichte Droschke mit eisernen Axen beim Schmidt Tümler, am Sandthor.

Die zweite Sendung ächter Teltower Rübchen erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Alte noch brauchbare Ofenkacheln werden zu kaufen gesucht, und eine leichte noch brauchbare Mangel und zwei eiserne erhabene Fenstergitter stehen zum Verkauf: Oder-Thor, kleine Dreilindengasse Nr. 5.

In dem Hause am Roßmarkt Nr. 6 ist ein geräumiger Boden zu vermiethen, welcher sich besonders zum Wollsortiren eignet, und das Nähere Antonien-Straße Nro. 33 im Comptoir zu erfahren.

Eine freundliche, an der Morgen-Seite der Promenade belegene möblirte Stube, ist als Absteige-Quartier oder für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Nr. 14, Neue-Gasse, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen und den 1sten zu beziehen ist Weiden-Straße Nr. 27 eine meublirte Stube. Näheres 3 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 24sten Okt. In der gold. Gans. Hr. Geh. Rath v. Veltheim. Hr. Hofjägermeist. v. Veltheim. Hr. Kammerherr v. Hohenhorst. Hr. Graf v. Eberstein, a. Braunschweig. — Hr. Oberlieutn. Baron v. Falkenhausen a. Pischkowitz. — Fr. Gräfin von Schweinitz a. Rathen. — Hr. Justizrath Barsch a. Glogau. — Die Kaufleute: Hr. Redlich a. Kalisch, u. Hr. Büsche a. Iserlohn. — Die Partikuliers: Hr. v. Mellenthin u. Hr. v. Handke a. Herrnstadt. — Goldne Krone. Hr. Hauptm. v. Helmrich a. Schweidnitz. — Die Kaufl. Hr. Bartsch a. Reichenbach. Hr. Thiel a. Wüstewaltersdorf. — Im gold. Baum. Hr. Gen. Major v. Blumenstein a. Conradswaldau. — Hr. Gutsbes. v. Borowski aus Fröschen. — Deutsches Haus. Fr. Gräfin v. Mettich a. Silbitz. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Bock a. Oels. Hr. Ehrlich a. Strehlen. Hr. Lax a. Reichenbach. Hr. Schlesinger a. Strehlen. — Im goldnen Schwert. Hr Kaufmann Laband a. Berlin. — Hr. Geh. Ober-Baurath Günther a. Berlin. — Im blauen Hirsch. Fr. Kriegsräthin Denso a. Krappitz. — Im weißen Adler. Hr. Oberst v. Bockelberg a. Karlsruh. — Hr. Kaufm. Urban a. Mainz. — Im Rautenkranz. Hr. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. — Die Kaufleute: Hr. Liebich. Hr. Scharff, Hr. Bissert aus Reichenbach. Hr. Neumann a. Stettin. Hr. Lisser u. Strehlen. Im gold. Zepter. Fr. Oberst Korytowska u. Fräulein v. Salacka a. Warschau. — Hr. Gutsbes. v. Szaniecki a. Polen. — In d. großen Stube. Hr. Apotheker Ackermann a. Krotoschin. — Hr Kuratus Becker a. Schawoine.

Privat-Logis. Ohlauerstr. 75. Hr. Gutsbes. v Werner a. Jarischau. — Am Rathhause No. 15. Hr. Architekt Hanke, u. No. 23. Hr. Kondukteur Bartsch a. Berlin. — Weidenstr. 30. Hr. Ingenieur-Hauptm. v. St dnitz a. Torgau. — Ritterplatz 8. Hr. Landrath von Prittwitz-Gaffron a. Guhlau.